

Religion | Der Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem feiert in Brig-Glis die Investitur. Gespräch mit der Statthalterin

«Christ zu sein war noch nie so gefährlich wie heute»

BRIG-GLIS | Die Walliser Komturei Sankt Theodul führt von Freitag bis Sonntag die alljährliche Investitur der neuen Ritter, Damen und Geistlichen des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem durch. An der Spitze steht seit einem Jahr Donata Maria Krethlow-Benziger.

Wie sind Sie zum Orden gekommen?

«Ich wurde im Jahre 2000 in St. Gallen aufgenommen. Beim Eintritt war es eine Familientradition, bin ich doch in dritter Generation Mitglied, und auch mein Gatte ist Ritter. Das wirkliche Feuer der Begeisterung wurde erst anlässlich meiner ersten Wallfahrt ins Heilige Land und des Zusammentreffens mit den Menschen dort entfacht.»

Sie waren acht Jahre Kanzlerin der Schweizerischen Statthalterei. Der Aufstieg war also normal?

«Ich wurde vor über einem Jahr von meinem Vorgänger angefragt, ob ich bereit dazu sei, das Amt zu übernehmen. In dem Moment war ich wohl die bestvorbereitete Person für das Amt, da ich zuvor in verschiedenen Chargen auf unterschiedlichen Hierarchiestufen bereits für den Ritterorden gearbeitet hatte. Anschliessend wurde ich vom Kardinalgrossmeister ernannt.»

Was war Ihre Motivation, das Amt zu übernehmen?

«Die Menschen im Heiligen Land mit all ihren Schwierigkeiten und Problemen liegen mir sehr stark am Herzen. Das Heilige Land ist meine zweite Heimat, ich fühle mich mit den Christen in der dortigen Region stark verbunden und ich kann ihnen durch mein Engagement im Ritterorden ganz konkret helfen.»

Sie sagten bei Ihrer Amtseinstellung, dass es Mut brauche, sich so in der Öffentlichkeit zu zeigen. Warum?

«Der Ordensmantel ist ein sichtbares Zeichen unserer inneren Überzeugung und unseres Glaubens. In der Öffentlichkeit damit aufzutreten, braucht für mich persönlich immer wieder Mut. Nichtsdestotrotz zeige ich mich damit, um den Ritterorden und unsere Hilfe für die verfolgten Christen bekannt zu machen.»

DIE STATTHALTERIN

Dr. phil. Donata Maria Krethlow-Benziger (48) ist verheiratet und Mutter von zwei Kindern. Sie arbeitet als Historikerin am Bourbaki Panorama Luzern und ist seit 2009 auch selbstständig tätig im Bereich Immobilien Investment Management mit diversen Bauleitungen bei Renovationen. Von 2010 bis 2018 war sie Kanzlerin der Schweizerischen Statthalterei des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem, seit 2018 Statthalterin. Sie ist auch Stiftungsrätin der Schweizerischen Stiftung für das Stockalperschloss Brig. Sie hat zahlreiche Publikationen veröffentlicht, darunter auch mehrere zur Situation der Christen im Heiligen Land.

Was gefällt Ihnen am Orden?

«Das Wirken unseres Ritterordens ist stets auf den Dienst am Mitmenschen ausgerichtet. Projekte, die das Zusammenleben und den Dialog fördern, sind die Grundlage für Frieden im Heiligen Land. Der Heilige Vater hat uns diese wichtige Aufgabe anvertraut. Diese Verantwortung ist eine Ehre. Ein grosses Geschenk aber ist das Strahlen in den Augen der Menschen, denen unsere Hilfe zugutekommt.»

Der Orden ist der Öffentlichkeit wenig bekannt.

«Daher wollen wir unbedingt unseren Ritterorden und dessen Projekte bekannter machen. Das ist eines meiner vornehmlichen Ziele für die Zukunft. In früheren Jahren war man diskreter und erachtete die Öffentlichkeitsarbeit nicht als vordringlich.»

Was für weitere Ziele setzen Sie sich für Ihre Amtszeit?

«Eine enge Verbindung mit dem Heiligen Land, welche sich im Finanzieren unserer Projekte und auch in der Zusammenkunft mit den Christen in der dortigen Region anlässlich von Pilgerreisen zeigt. Weitere Ziele sind eine geliebte Gemeinschaft innerhalb

verschwiegen sind, stimmt so nicht. Jedermann kann sich darüber informieren, sei es in der Literatur, sei es im Internet. Wir sind kein Geheimbund und haben nichts zu verstecken. Wir wollen als Ritterorden in der Welt von heute aktiv in unserer Kirche mitwirken und Verantwortung tragen. Dazu brauchen wir auch die Unterstützung der Presse, die uns eine Plattform gibt, damit wir unsere Aufgaben und Ziele der Öffentlichkeit mitteilen können.»

Der Orden gilt auch als elitär und konservativ.

Wie gehen Sie damit um?

«Der Ritterorden steht Frauen, Männern und Geistlichen offen, die sich zur katholischen Kirche bekennen und bereit sind, sich für die katholischen Einrichtungen im Heiligen Land auch finanziell einzusetzen. Wir haben Mitglieder, die für ihre Spenden für die Christen durchaus auf etwas verzichten müssen. Für die Mitgliedschaft ist zudem ein gewisser Leistungsausweis erwünscht. Der Ritterorden ruht auf drei Pfeilern – Religion, Caritas und Tradition. Der Mantel und die Insignien repräsentieren die jahrhundertealte Tradition des Rittertums, welche für die Mitglieder noch heute verbindlich

«Dass die geistlichen Ritterorden verschwiegen sind, stimmt so nicht. Wir sind kein Geheimbund und haben nichts zu verstecken»

des Ordens mit der Förderung der Spiritualität und des Gebets sowie die Mitgliedergewinnung. Das letzte Jahr war sehr intensiv mit vielen Anlässen sowohl in der Schweiz wie auch auf internationaler Ebene, wie etwa mit der Consulta in Rom, der alle fünf Jahre stattfindenden Versammlung des Ordens weltweit.»

Führen Sie als Frau den Orden anders?

«Es geht weniger um die Frage der Frau als um meinen Charakter. Für mich ist die Aufgabe als Statthalterin mit viel Freude verbunden, denn der tägliche Kontakt zu den Mitgliedern meiner Statthalterei, ihre Anliegen und Initiativen – oder auch ihre Sorgen und Fragen, all das bedeutet mir sehr viel. Wir sind eine lebendige Gemeinschaft, eine grosse Familie.»

Wie hoch ist der Frauenanteil?

«Wir haben 18 Prozent Damen. Das Durchschnittsalter der Mitglieder des Ordens liegt bei 65 Jahren. Hier gibt es also Potenzial zur Verbesserung, die erste Zahl zu erhöhen und die zweite zu senken...»

Ritterorden gelten als verschwiegen und geheimnisvoll. Ist das noch zeitgemäss?

«Genau diesem Vorurteil wollen wir unbedingt entgegenreten. Dass die geistlichen Ritterorden

und sinnvoll ist. Die vier Kardinalstugenden Weisheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Bescheidenheit gehen zurück auf die Antike und gehören zu den Grundlagen christlicher Ethik. Die Ritter und die Damen des Ordens versuchen auch heute, diesen Idealen nachzuleben. Es ist enorm spannend und herausfordernd, die Tradition auf dem Hintergrund unserer modernen Gesellschaft zu aktualisieren, in den Alltag einzubringen und weiterzugeben. So gesehen müssen «elitär» und «konservativ» keine negativen Eigenschaften sein.»

Der Hauptzweck des Ordens ist die Unterstützung der Christen im Heiligen Land. Wie schlimm steht es?

«Sehr schlimm. Christ zu sein war noch nie so gefährlich wie heute. Niemals zuvor sind so viele Christen diskriminiert, bedroht, verfolgt oder gar getötet worden. Bis zu 100 Millionen Christen weltweit sind betroffen und die Tendenz ist steigend. Im Westen ist man sich kaum bewusst, wie gross die Not und wie schwierig die Situation der Christen in den Ursprungsländern des Christentums tatsächlich ist. Im Heiligen Land leben die Christen als doppelte Minderheit: zum einen als Teil des arabischen Bereiches – damit befinden sie sich mitten im israelisch-palästinensischen Konflikt – und zum anderen sind sie als



Frau führt. Donata Maria Krethlow-Benziger will den Ritterorden weiblicher und jünger machen. FOTO ZVG

Christen innerhalb des arabischen Bereiches dem zunehmenden sozioökonomischen und religiösen Druck der Muslime ausgesetzt.»

Wie leistet der Orden konkret Unterstützung?

«Mit karitativen, kulturellen und sozialen Aktivitäten, Arbeiten und mit Einrichtungen der katholischen Kirche im Heiligen Land. Dazu gehören besonders jene des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem, mit welchem der Orden traditionelle Verbindungen unterhält. Im Rahmen der Vereinigung der Hilfswerke für die Ostkirchen (ROACO) übernimmt der Ritterorden vermehrt Projekte in den biblischen Ländern wie Ägypten, Libanon und Syrien etc. Vor allem geht es um die finanzielle Unterstützung von Schulen, Kin-

dertagesstätten, Universitäten, Alters- oder Behindertenheimen, Spitälern sowie eines Priesterseminars. Sämtliche Einrichtungen stehen allen Menschen ungeachtet ihrer Herkunft oder Religion offen. Das Engagement des Ritterordens im Bereich der Bildung hilft massgeblich, dass die Menschen verschiedener Herkunft und Religion lernen, in Frieden und gegenseitigem Respekt zu leben.»

Jeder Ritter muss entsprechend seinen persönlichen Möglichkeiten spenden.
«Bei einer Mitgliederzahl von 375 spendet die schweizerische Statthalterei rund eine halbe Million Franken pro Jahr. Wir nehmen auch Spenden von Nicht-Mitgliedern, veranstalten aber keine Spendensammlungen. Meist kommen solche Spenden

von Menschen, die uns und unsere Projekte kennengelernt haben und diese deshalb unterstützen möchten.»

Ist das Interesse am Orden abnehmend?

«Früher waren es meist ältere Herren, die Mitglied im Orden wurden, heute sind es immer mehr junge Menschen, auch viele Ehepaare, welche den Orden «entdecken». Sie wollen die gelebte Freundschaft, das Bekenntnis zur katholischen Kirche und natürlich die wichtigen Projekte, die Hilfe für die verfolgten Christen, mit aller Kraft unterstützen.»

Die Vorfreude auf die Investitur ist gross.

«Ja, unglaublich. Es ist das grosse Fest der Neuaufnahmen. Wir feiern eigentlich die neuen Mit-

Öffentliche Investitur in Brig und Glis

Der Ritterorden hat seine Anfänge im Mittelalter und wurde im Jahre 1868 von Papst Pius IX. als Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem reorganisiert und anerkannt. Die Schweizerische Statthalterei, welche ihren Sitz in Beromünster hat, zählt heute 380 Mitglieder. Weltweit ist der Orden in 58 Statthaltereien mit rund 30000 Mitgliedern organisiert.

Vor einem Jahr kam es in Luzern zu einer Premiere beim Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem. Die Schweizerische Statthalterei hat mit der Luzernerin Donata Krethlow-Benziger erstmals in Europa eine Frau an die Spitze gewählt. Von Freitag bis Sonntag finden diverse Veranstaltungen und Gottesdienste in Brig und Glis statt. An folgenden Anlässen ist die Bevölkerung eingeladen:

Freitag, 17. Mai 2019

20.30 Uhr Vigilfeier in der Kollegiumskirche Brig
Hauptzelebrant: S. Em. Mgr. Charles Morerod, Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg, Grossprior der Schweizerischen Statthalterei
Musikalische Gestaltung: Vocalensemble Vocalisti, Orgel: Sarah Brunner

Samstag, 18. Mai 2019

14.00 Uhr Investitur und Pontifikalamt in der Wallfahrts- und Pfarrkirche Glis
Hauptzelebrant: S. Em. Kardinal Edwin Frederick O'Brien, Grossmeister des Ritterordens
Musikalische Gestaltung: Kirchenchor Glis unter der Leitung von Stefan Ruppen, Orgel: Carmen Schneller Gitz

Sonntag, 19. Mai 2019

10.00 Uhr Amt in der Pfarrkirche «Herz Jesu» Brig.
Hauptzelebrant: S. Em. Mgr. Charles Morerod, Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg, Grossprior der Schweizerischen Statthalterei
Musikalische Gestaltung: Kirchenchor Brig unter der Leitung von Yannik Zenhäusern, Orgel: Antonia Heinzen

glieder. Wir sind eine lebendige Gemeinschaft und freuen uns, sieben Ritter, zwei Damen und drei Priester bei uns willkommen zu heissen. Wichtig ist auch das positive Hinaustreten an die Öffentlichkeit. Der leitende Grossmeister des Ordens, Kardinal Edwin F. O'Brien, wird extra aus Rom anreisen. Wir werden ihm das Wallis mit all seiner Schönheit näherbringen. Sämtliche kirchlichen Feiern sind öffentlich, es würde uns unglaublich freuen, wenn möglichst viele Leute aus dem Ober- und dem Unterwallis daran teilnehmen. Sie sollen an den drei Investitur-Tagen in Brig und Glis an den kirchlichen Feiern teilnehmen, mit uns diese Tage erleben und sich von den beglückenden Momenten inspirieren lassen.»

Interview: Herold Bieler